

Mitten durch Salzfurthkapelle verläuft eine Grenze

Bild 1

Die Ortsgeschichte von Salzfurthkapelle steht in engem Zusammenhang mit der Fuhne. Seit tausend Jahren wird deren Name in Urkunden erwähnt: Fona (945), Vona (973), Voyna (1361). Ein Ort Capelle findet 1125 und 1285 Erwähnung und meint damit die Hufen, die zum Kirchenbau gehörten.

Die Capelle, deren gut erhaltene Feldsteinreste und Porphy-Mauerwerk mit Sicherheit vom nahegelegenen Petersberg stammen, wurde wahrscheinlich von Mönchen des gleichnamigen Klosters begründet. Sie betrieben im Sumpf- und Bruchgebiet der Fuhne in ausgedehntem Maße Kulturmission und gründeten in der Regel zunächst Capellen, aus denen später Dörfer mit Kirchen entstanden. Das K kam 1870 in den Dorfnamen. Das Königlich Preußische Bureau in Berlin legte dies fest. Es dauerte aber, bis man sich daran gewöhnte.

Im 13. Jahrhundert kommt es durch den Feudaladel um Zörbig zu einem befestigten Herrnsitz an der Fuhne. Dies bot sich an einem wichtigen Salzhandelsweg von Halle über Zörbig in den Norden an. Die Furt durch das Sumpfgebiet der Fuhne wird mit den ersten Besitzern des Rittergutes nachgewiesen: Salzfort (1400), Saltzforth (1490), Salzfurth (1498).

Die Zanthierer wurden das Adelsgeschlecht, das am längsten auf dem Rittergut ansässig war. Der letzte und berühmteste derer von Zanthier war Hans Dietrich Zanthier, geboren am 14.9.1717. Er verließ den Ort für seine Ausbildung und wurde gräflich Stolberger Oberforstmeister und Begründer der ersten Forstakademie in Ilsenburg. Von ihm stammt ein Satz, der noch heute genauso für Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung stehen könnte wie vor 300 Jahren: „Es ist gewiss, dass kein Mensch bloß für sich, sondern auch für andere und für die Nachkommenschaft leben muss.“

Aus dem Wappen der Gemeinde Salzfurthkapelle gehen alle diese Zusammenhänge hervor:

1. Die direkte Herrschaft der Zanthiers als am engsten mit den beiden Ortschaften verbundenes Merkmal.
2. Die übergeordnete Macht der Askanier im Fürstentum Anhalt.
3. Die Stadt Dessau aufgrund ihrer geografischen Nähe, ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, als Zentrum anhaltinischer Macht und nicht zuletzt wegen der vielfältigen Beziehungen, die auch die Zanthier zu Dessau gehabt haben müssen.
4. Die Salztransporte nach Dessau, dieser Aspekt wurde zusammen mit der abstrahierten Darstellung der Fuhneniederung zur Charakterisierung der früheren, eigenständigen Ortschaft Salzfurth verwendet.
5. Die geografischen und baulichen Besonderheiten: der Weg durch die Fuhneniederung, sowie die Rundkapelle.
6. Die Ortszusammenlegung. Beide Dörfer wuchsen, hatten neben den jeweiligen Bürgermeistern noch viele andere Posten doppelt besetzt, doch die größeren wirtschaftlichen Entwicklungen gab es in Kapelle: Kleinbahn, Dampfmolkerei, Schulgebäude. Die gemeinsame Feuerwehr übte in beiden Gasthöfen und auf der Domäne (Bewirtschaftungsform des Rittergutes). Mit dem 1. April 1936 sollte der Zusammenschluss für Kapelle-Salzfurth im Landratsamt Bitterfeld unterzeichnet werden. Da aber der Vorsteher von Kapelle Eduard Albrecht verhindert war, machte sich der Salzfurthener Vorsteher Karl Moser den Umstand zunutze und setzte Salzfurth vor Kapelle und daher wurde der mit heute 15 Buchstaben längste Dorfname im Landkreis Bitterfeld Salzfurthkapelle. Um die Schreibweise wurde vielfach gestritten, heute schreiben wir Salzfurthkapelle. Als der Vorsteher von Kapelle das Protokoll las,

war der Ärger vorprogrammiert. Bei einigen Bieren in der Gaststätte von Kapelle soll wohl der Zwist beigelegt worden sein. Bezahlt hat der Vorsteher Karl Moser.

Bild Wappen 7

Wo befindet sich nun aber die Grenze bzw. der Zusammenschluss der beiden Orte?

Zwischen dem letzten Haus auf Salzfurther Seite, Zehbitzer Straße __ und der Nummer __, Kapellscher Seite, befindet sich eine ca. 1 Meter breite Schlippe. Diese was das sogenannte „Niemandsländ“, die Grenze zwischen Salzfurther und Kapelle. Vor der Sanierung des Fußweges ließ sich die Grenze auch noch an einem quergelegten Bordstein erkennen. Der Dorfteich befindet sich schon im Ortsteil Kapelle.

Bild 3 + Haus Friebel + Haus Friebel später